

RLP Rüdiger Lainer + Partner, Wien

Generationen Wohnen: smart, frisch, intelligent

Ein Wohnhaus für alle – in allen Lebenslagen – ist das Ergebnis des Generationen-Wohnen-Projekts „Sonn II“ im Sonnwendviertel Bauteil Ost, geplant von Rüdiger Lainer und Partner. Beton als starkes Gestaltungselement und eine frische Farbe prägen das Gebäude.



TEXT: GISELA GARY
FOTOS: HELMUT DIMKO

Gute Architektur zeichnet sich durch intelligente Lösungen aus. Diese waren im Sonnwendviertel ziemlich gefragt. Bei der gewünschten Baudichte, die den Wiener Kerngebieten entspricht, hätte eine konventionelle Blockrandbebauung ein eher düsteres Quartier entstehen lassen. Die Planung von RLP, gemeinsam mit BKK-3, bietet eine Wohnhausanlage mit Ausblick und Besonnung, Durchlässigkeit des Areals und dazu noch flexiblen Grundrissen. Erreicht wurde diese Verbesserung der Wohn- und Aufenthaltssituation durch unterschiedliche Bauhöhen, die mehr Sonne und Licht in den nunmehr offenen Hof bringen. Die unterschiedlichen Gebäudetiefen sind dem Nutzungsmix in der Anlage mit ihren Wohnungen, dem Kindergarten und dem Seniorenhaus entsprechend. Außerdem leistet „Sonn II“ einen städtebaulichen Beitrag für die Umgebung.

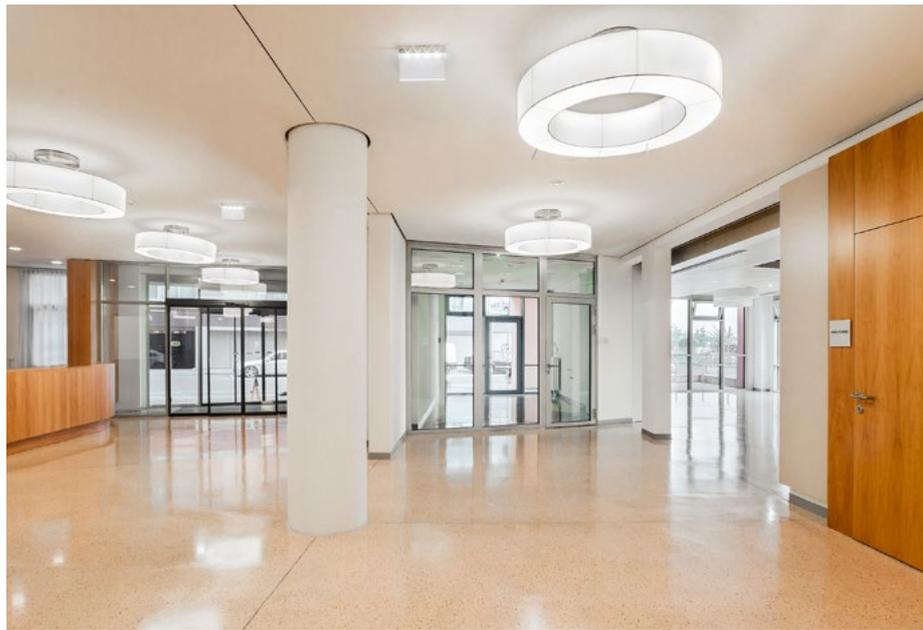
Der 30 Meter hohe Bauteil im Südosten des Quartiers ist ein erstklassiger Orientierungspunkt vom Helmut-Zilk-Park aus, wo das Gebäude in der gleichförmigen Höhenlinie der benachbarten Bauten hervorsteht.

Das Generationen-Wohnen-Gebäude mit 268 Wohneinheiten ist eines der größten Bausteine im Stadtentwicklungsgebiet Sonnwendviertel. Hier befindet sich der Auftakt zum Viertel und der Übergang zum Helmut-Zilk-Park. Vorgegeben waren die sehr hohe Bebauungsdichte und eine breite Nutzungsvielfalt. Städtebauliche Signifikanz und Nutzerfreundlichkeit sind also die zentralen Herausforderungen für ein ökologisch-ökonomisch sinnvolles Gebäude.

Nutzerfreundlich sind zuerst einmal Wohnungen, die optimal mit Luft und Sonne versorgt werden. Die Vorgabe war eine Blockrandbebauung auf der Dichte von 4,12: „Da war die Herausforderung, wenn wir so gebaut hätten, wie es gewidmet war, hätte unser Nachbarprojekt überhaupt kein Licht mehr gehabt. Die Lösung: Die Flanken des Bauensembles bleiben niedriger, die Geschöfzahl im Bereich am Helmut-Zilk-Park wird erhöht. Die Besonnung der nördlichen Nachbarbebauung wird damit verbessert. An der Südwestseite hellt mehr Licht aktiv den Innenhof auf“, erläutert Sterl.

Wohnen in der Stadt

Das Besondere der Wohnhausanlage ist die Integration nahezu aller Altersgruppen. Neben klassischen Wohnungen und raumoptimierten Smart-Wohnungen gibt es ein dreigeschöfziges Seniorenhaus mit 81 Zimmern und den ebenerdigen Kindergarten mit vier Gruppen. Dazu kommen noch Wohngemeinschaften für Alleinerziehende und für betreutes Wohnen. Voraussetzung für diese Vielfalt ist die Wirtschaftlichkeit der Bauweise. Das Haus ist nach dem Prinzip „tragende Außenwand-flexible Raumschicht-tragende Mittelwand“ strukturiert. Es lässt sich nahezu jede Veränderung wie Zusammenlegungen oder Erweiterung von Wohnungen, ohne großen wirtschaftlichen Aufwand, durchführen. Außerdem bietet die Wohnhausanlage hochwertige Freiflächen mit Terrassen, Flachdächern, Loggien und Balkonen. Dieses breite Spektrum bereichert die Wohnqualität in einem Haus, dass wie eine Stadt mit Wegen und Plätzen, Privatheit und Öffentlichkeit funktioniert.



Markante Ecklösungen

Bei dem Gebäudeensemble handelt es sich um ein richtig großes Bauvolumen. Deshalb war auch die Wahl des Baustoffes klar – Beton wie Oliver Sterl, Partner bei RLP, erläutert: „Wir haben eine einfache Struktur, eine tragende Außenwand und eine tragende Mittelwand, eigentlich orientiert an den Gründerzeithäusern. Die Keilform ergibt einen guten Puffer für Kommunikationszonen. Die Tragstruktur von Beton kann auf rund sieben Meter am besten ausgenutzt werden und ist die optimale Konstruktion für unser Gebäude mit neun Geschöfjen.“ Bei dem Massivgebäude in Beton wird die Speichermasse von Beton – Decken und Wände – zur thermischen Pufferung der Tages- und Nachtspitzen der Temperaturverlaufskurve genutzt. Die hohe Wärmespeicherfähigkeit von Beton trägt den entscheidenden Beitrag zum energieeffizienten Bauen und Wohnen bei. Der Baustoff reagiert träge bei Kälte und Wärme.

Bei dem Massivgebäude in Beton wird die Speichermasse von Beton – Decken und Wände – zur thermischen Pufferung der Tages- und Nachtspitzen der Temperaturverlaufskurve genutzt.

Die präzise Planung von RLP unterbindet jede Art von Monotonie wie die markanten Ecklösungen zeigen. Gliederung der Höhen, Ausschwenken der Terrassen sowie Struktur und Plastizität des Gebauten führen zu einem formschönen Ensemble. Architektur leistet viel und ist nicht teuer. Ebenfalls ein kostengünstiges Mittel, um ein Haus zu akzentuieren, ist die Farbe. Das Gebäude strahlt weithin sichtbar Frische aus, erinnert an Aprikosen und bringt zu allen Jahreszeiten gute Stimmung. Die neue Anlage von RLP kann aber mehr als nur Freude durch Farbe bringen. Die Anordnung der Baukörper lässt dank ihrer unterschiedlichen Höhen mehr Licht und Sonne ins Quartier. Die geförderten Wohnungen sind intelligent geplant, die kleineren nennen sich sogar Smart-Wohnungen.





GRUNDRISS



Alle lassen sich bei Bedarf nachträglich sinnvoll ändern. Was für das Innere gilt, setzt sich im Äußeren fort. Private Balkone und Loggien, gemeinschaftliche Terrassen und Dachzonen bringen ein hochqualitatives Angebot für die Freizeit. Die Architektur von RLP ist auf eine Weise effizient, dass das dichte Bauvolumen nicht ins Monotone abrutschen kann. Leicht versetzte Fensterachsen sorgen beim Anblick des Hauses für subtil-witzige Irritationen. Weiß gefärbte Fensteröffnungen und Loggien unterstreichen das Plastische, die Ecken sind markant in Form gebracht. Ausschwingende Terrassen bringen Bewegung in die Umgebung. Die Symbiose aus Architektur und praktischem Nutzen bewirkt Nachhaltigkeit, weil das Gebäude auf lange Zeit genutzt und geschätzt werden wird. Zur Farbe für alle Jahreszeiten kommt also die Wohnung für alle Lebenszeiten. Diese Verbindung bringt Nachhaltigkeit in ihrer schönsten Form für alle Beteiligten.

SCHNITT



PROJEKTDATEN

Adresse: Sonnwendgasse 29, 31, Antonie-Alt-Gasse 9, 11, 13, 1100 Wien, Sonnwendviertel 2
Architektur: RLP Rüdiger Lainer + Partner (Bauteil Ost) + BKK-3 (Bauteil West)
Bauherr: Heimat Österreich / EWG

Bauphysik und Gebäudetechnik: Dr. Ronald Mischek ZT GmbH
Generalunternehmer: Swietelsky Baugesellschaft m.b.H.
Bauproduktmanagement: IBO GmbH
Grundstückfläche Bauteile Ost + West: 7.287 m²

Bruttogrundfläche über Niveau Bauteile Ost + West: 29.896 m²
Wohnungsanzahl inkl. Wohngruppen: 268 Wohneinheiten: 92 (Bauteil Ost), 176 (Bauteil West)
Gewerbeflächen: Bauteil Ost (950 m²) + Bauteil West (440 m²) = 1.390 m²

Wohnnutzfläche: Bauteil Ost (5.260 m²) + Bauteil West (10.700 m²) = 15.960 m²
Kindergarten Bauteil Ost: 710 m²
Tagesstrukturzentrum Bauteil West: 770 m²
Seniorenhaus Bauteil Ost: 4.460 m²